

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 45 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Leser schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tragsbestimmungen bedürfen des gegenseitigen Einverständnisses und müssen separat unterzeichnet sein, sofern die Vertragsunterschriften nicht ohnehin im Anschluss an die allgemeinen Bestimmungen folgen.

Ein guter Vertrag schafft klare Verhältnisse, festigt Geschäftsbeziehungen und fördert Freundschaften. Nur kurzsichtige Leute sehen in schriftlichen Abmachungen zum vorneherein einen Verdacht auf Misstrauen. SVLT, Technischer Dienst

Leser schreiben

Energiefragen und Probebohrungen

Ein ausreichendes Energieangebot ist die Grundlage unseres heutigen Lebens und unserer Wirtschaft. Ohne grosse staatliche Eingriffe, die unsere Lebensgewohnheiten grundlegend ändern würden, könnten keine ins Gewicht fallenden Einsparungen gemacht werden, die es ermöglichen, auf Kernenergie zu verzichten. Besonders in unserer Gegend, wo heute schon weit über 20% des verbrauchten Stromes aus Kernkraftwerken stammen, wären drastische Energiesparmassnahmen einfach nicht durchführbar. Übrigens, wer möchte beständig Energieschnüfler um sich haben, die gar nicht nötig sind, wenn Energie in genügender Menge und sauber erzeugt wird? Die immer unsicherer und teurer werdende Erdölversorgung bringt es mit sich, dass, bewusst oder unbewusst, zusätzlich Elektrizität gebraucht wird. Selbst einige der mit Recht genutzten Alternativenenergien sparen wohl Erdöl, sind aber von einem wohlversorgten elektrischen Netz abhängig und belasten dieses ausgerechnet im Winter ganz beträchtlich (z.B. Wärmepumpen). Diese Tatsache wird sich schon ab Energieverbrauch des Jahres 1983 zeigen.

Wir werden nicht an der Kernenergie vorbeikommen, wenn wir nicht Stromzusammenbrüche mit unabsehbaren Folgen gewärtigen wollen. Aber, wenn schon Kernenergie, dann lieber solche, die in der Schweiz unter den bestehenden strengen Sicherheits-

vorkehrungen (von denen sich jedermann an Ort und Stelle überzeugen kann) erzeugt wird, als solche, die wenige Kilometer jenseits der Landesgrenze nach den dortigen largen Vorschriften entsteht. Übrigens scheinen Kernkraftwerke einiges auszuhalten bis Menschen zu Schaden kommen. In Harrysburg (USA) hat man fast alles falsch gemacht, was man falsch machen konnte, und trotzdem ist nichts Ernsthaftes passiert.

Kernkraftwerke sind in der glücklichen Lage, keinerlei unkontrollierte Gase an die Luft abzugeben. Sie produzieren einige wenige Qubikmeter hochaktiven Müll, der vorerst mit den grössten Vorsichtsmassnahmen nur über relativ kleine Strecken zu transportieren ist. Dies im Gegensatz zum Erdöl, wo es sich um grösste Mengen und grösste Strecken handelt.

Wohl fehlen in unserem Lande noch die Endlagerstätten für diesen Müll. Wer die einschlägige Fachliteratur studiert, kann feststellen, dass hiefür ganz konkrete Pläne bestehen. Es ist für die Geologen kein Problem, geeignete Formationen zu nennen, die selbst über hunderttausende von Jahren stabil bleiben. Es sind dies nebst Salzstöcken (die wir in der Schweiz kaum in genügender Tiefe antreffen) vor allem die unter den Sedimenten des Tafeljuras erwarteten Granite des Schwarzwaldmassives.

Die leider total verpolitisierten Versuchsbohrungen der NAGRA sollten über genaue Lage und Eignung dieser Formationen Gewissheit schaffen. (Die NAGRA ist, wie erinnernlich, eine vom Bund gegründete Genossenschaft, in der das Bundesamt für Gesundheitswesen und die sechs Kernkraftwerke vertreten sind.) Es schein mir, all jene, denen es aufrichtig darum geht, die Atommüllagerung möglichst bald und möglichst sicher zu lösen, sollten alles daran setzen, dass die Genossenschaft NAGRA das vorgesehene Gebiet mit Hilfe von Bohrungen sorgfältig, und durch keine unnötigen politischen Emotionen gestört, untersuchen kann, um den best geeigneten Platz zu finden.

K.W.